

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Gegründet 1877.



Die 1/2paltige Stelle oder deren Raum...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 250 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 25. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

SW. Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unserer Wehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Doubaulferwaldes zurück...

Im Kampfgebiete von Draabank bis Handvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu; neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen den großen Angriff am Chemin-des-Dames von dem Kille-Grund nördlich von Baurillon bis zur Hochfläche nördlich von Paissy (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Oise-Nisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wechselseitigem Ringen zwischen der Kilette und den Höhen von Oisel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechsstündiges heftiges Feuer zerstörten Linien anrückende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts...

Die gleichzeitige auf der Hochfläche beiderseits des Schöfles La Ronere (südlich von Ailain) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholten Ansturms unter den schwersten Verlusten.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Bray und Alles zum Angriff. Zweimal stürzten dort seine Truppen tiefgegliedert vor; im Abwehrfeuer und helleinweis in erbittertem Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.

In östlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort; sie ist bisher nicht wieder aufgelebt.

Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Mosauer Spielte sie tagüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Rionischen Meerbusen und der Duna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor der Hauptstellung weit vorrückenden Sicherungsstruppen zurück; die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front:

Lebhafte Artilleriekämpfe nur westlich des Dohradles und vom Wardar bis Doiran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit in Tirol, Kärnten und am Isonzo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkämpfen eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Klitsch, Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Um die Niederlage der Engländer in Flandern voll zu machen, ist ihnen auch das wenige, das sie am 22. Oktober in 14stündiger Schlacht von unserem Vorgebirge noch verblieben war, wieder entzogen worden. Ein kräftiger Stoß württembergischer Truppen verjagte die Engländer aus den Trichtern...

Wie die Engländer auf Lille und Konlers, so zielen die Franzosen an der Aisnefront auf Laon. Im Ailettegrund, den die Straße von Soissons nach Laon durchschneidet, ungefahr gerade in der Mitte des Wegs, haben seit Wochen Vorbereitungsarbeiten stattgefunden...

Der Feind schickte neue Reserven vor. Auf neue setzte das wütende Geschützfeuer ein, Panzerwagen und was sonst an modernsten Hilfsmitteln zu Gebote steht, unterfügten immer wiederholte Anstürme. Die Franzosen gingen trotz der großen Verluste ungestüm drauf los. Bei Allemant drohten sie unseren rechten Flügel zu umfassen, der deshalb zurückgenommen werden mußte...

Schon seit einiger Zeit hieß es, daß deutsche Truppen auf den italienischen Kriegsschauplatz geschickt worden seien. Der heutige Tagesbericht bestätigt das Gerücht. Unsere braven Feldgrauen! Wo sind sie noch

nicht gewesen? Trüben im Osten bei Bagdad, in Palästina, auf Gallipoli, in Mazedonien, Rumänien, Galizien, Rußland, in Flandern und Frankreich und nun auch in Italien! Wie ein Gürtel legen sich die deutschen Formationen, denen eine wichtige Aufgabe gestellt sein soll, um den Bogen der italienischen Nordostgrenze und die Gefechtsstätigkeit in Tirol, Kärnten und am Isonzo lebhaft merklich auf.

Nach holländischer Meldung ist der Zeppelin, der in Montigny eine Gondel mit 16 Mann verloren hat und mit vier Mann in der zweiten Gondel weitergetrieben wurde, in der Schweiz niedergegangen. Die Insassen wurden erfroren aufgefunden.

Jenseits der Baltischen Inseln.

Von Oberst Immanuel.

Die Vorgänge, die vom 13. September 1917 ab zur Eroberung der baltischen Inseln Dösel und Moon durch die vereinigten deutschen Land- und Seestreitkräfte geführt haben, lenken unsere Blicke ganz von selbst auf die gegenüberliegende Festlandsküste. Zwar gehören Dösel und Moon noch zu Livland, während die beiden nordwärts gelegenen baltischen Inseln Dagö und Worms bereits dem Gouvernement Estland unterstellt sind.

Rur 4 1/2 Kilometer breit ist die flache Meeresstraße des Moon-Sundes, der die Insel Moon von Estland trennt. Die russischen Uferbatterien bei Werder auf dem estländischen Ufer des Moon-Sundes sind bereits am 18. Oktober deutscherseits zum Schweigen gebracht worden.

Wenn in Kurland über der lettischen, in Livland über der lettisch-estnischen Ubevölkering das Deutschum die obere Schicht bildet und in jeder Hinsicht überwiegt, so gilt dies auch für Estland. Hier unterscheidet man zwischen Esten und Estländern. Unter ersteren versteht man gemeinhin die eingeborene ländliche Bevölkerung, während die Bezeichnung „Estländer“ für die Deutschen gilt. Alle Gebildeten sprechen deutsch, selbst estnischer Abkunft. Deutsch ist die Sprache des höheren Unterrichts, der Predigt in allen größeren Gemeinden, des Handels und des Verkehrs in den Hauptplätzen des Landes.



Sultan Mohammed Deutschlands Gast?

Konstantinopel, 24. Okt. Kaiser Wilhelm hat beim Abschied von Konstantinopel den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen, was auch dem deutschen Volke ganz besondere Freude bereiten würde.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 24. Okt. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hielt gestern beim Kaiser Vortrag. Entgegen anderen Vermutungen erhalt sich die Meinung, dass die Kanzlerkrise bis zum Wiederausammentreten des Reichstags (5. Dezember) in der Schwebe bleiben soll.

Die Krisis.

Berlin, 24. Okt. Vorgestern hat wieder eine Besprechung von Vertretern der Mehrheitsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, stattgefunden. Ueber das Ergebnis wird Stillschweigen beobachtet, doch sieht man, dass vor allem die Kanzlerkrise zur Erörterung stand.

Karlsruhe, 24. Okt. Der Badische Landtag wird voraussichtlich in der letzten Novemberrwoche oder in den ersten Tagen des Dezember zu seiner ordentlichen Tagung einberufen werden.

Erzbischof Faulhaber an der Ostfront.

Warschau, 24. Okt. Auf Einladung des Generalgouverneurs von Bessler hielt Erzbischof Faulhaber von München gestern im Museumsaal einen Vortrag über Meistergesänge der biblischen Dichtung.

Kunstaussstellung.

München, 24. Okt. Die am Sonntag geschlossene Kunstausstellung hat einen Umsatz von 140000 Mark erbracht, der höchste Betrag, der bisher erzielt wurde.

Neue Unruhen in Italien.

Lugano, 24. Okt. In Mailand, Venedig und einigen anderen Städten haben erneut ernste Unruhen stattgefunden.

Neue Regierung in Irland.

Amsterdam, 24. Okt. Bei der gestrigen Trendebatte im Unterhaus erklärte Asquith, er glaube nicht zu optimistisch zu urteilen, wenn er annehme, dass die Regierung in einigen Monaten in Stande sein werde.

Abends: Nördlich der Nisne hat sich der Angriff, den wir am Morgen angezettelt haben, außerordentlich glänzend entwickelt. Trotz Nebels und Regens haben unsere Truppen mit wunderbarem Angestrich die durchgehenden Anlagen des Feindes, die von den besten Truppen Deutschlands verteidigt und durch zahlreiche Artillerie unterstützt waren, angegriffen.

Der englische Tagesbericht.

London, 24. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: In früher Nachtstunden griff der Feind einen unserer neuen Posten in dem südlichen Teil des Douthousterwaldes an und zwang die Truppen, die ihn besetzt hielten, auf eine kurze Entfernung zurückzugehen.

Abends: Nach dem feindlichen Angriff, der im heutigen Morgenbericht erwähnt wird, unternahm der Feind gestern Abend zwei weitere Gegenangriffe. In einem Fall verdrängte der Feind, entlang der Linie Westroosebeke-Delecapelle-Weg vorzurücken, wurde aber, als er etwa 200 Meter von den neuen Stellungen entfernt war, von unserer Infanterie mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen und unter Verlusten abgescossen.

Amerikaner an der Front.

Paris, 24. Okt. In der Schlacht an der Nisne haben amerikanische Truppen mitgekämpft. Der Sieg wird hier entscheidende Bedeutung beigemessen.

London, 24. Okt. (Amtlich.) Bei dem Luftangriff am Freitag wurden insgesamt 35 Personen getötet und 56 verwundet.

Kopenhagen, 24. Okt. Durch Anlaufen auf Niuen sind am 21. Oktober die dänischen Dampfer Hinderborg und Anglobane gesunken. — Der norwegische Dampfer Ransos ist mit einer Ladung Getreide für das belgische Hilfskomitee in heftigem Sturm bei Bergen auf Grund gesunken und untergegangen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 24. Okt. Im Kermelkanal und in der Nordsee sind 3 Dampfer und 2 Segler versenkt worden.

London, 24. Okt. (Amtlich.) Ein Torpedobootzerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Drei Offiziere und 21 Mann wurden gerettet. Der Hilfskreuzer Orania (12927 BRT.) ist am 19. Oktober torpediert worden und gesunken. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

Estland ist im Vergleich zu Livland klein und schwach bevölkert. Es zählte 1913 rund 620000 Einwohner. Der Boden ist weniger ergiebig als in Livland, liefert aber infolge guter Bewirtschaftung durch die Deutschen und die unter ihrem Einfluss stehenden estnischen Bauern Ertragnisse über den Bedarf, namentlich Roggen, Gerste, Kartoffeln, Flachs.

Zahlreiche kleine Wasserläufe, die in südwestlicher Richtung dem finnischen Meerbusen zufließen, schneiden ab im allgemeinen westlich verlaufende Straßen- und Eisenbahnen. Die höchste Erhebung ist der Mutterberg (Emmo Mäggi), 154 Meter hoch. Die Ostgrenze bildet der Peipus-See (von den Russen „Schwarzer See“ genannt), aus dem die Narwa nach dem finnischen Meerbusen fließt.

Estland gehörte bis 1346 zu Dänemark. In diesem Jahre kam es durch Kauf für 19000 Mark Silber — eine für heutige Begriffe erstaunlich niedrige Summe — an den deutschen Boden und wurde mit Livland vereinigt. Um diese Zeit zogen zahlreiche deutsche Ansiedler, dazu deutsche adlige Großgrundbesitzer und deutsche Kaufleute nach Estland. Neval wurde eine rein deutsche Gründung, Wefenberg, Weissenstein und mehrere andere Binnenorte machen noch heute einen urdeutschen Eindruck.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 24. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nach einer Artillerievorbereitung, die mehrere Tage andauerte, griffen unsere Truppen heute früh 5.15 Uhr in der Gegend von Allemant und Malmaison die starken deutschen Stellungen an. Auf der ganzen Angriffsfront machten wir ausgezeichnete Fortschritte und brachten zahlreiche Gefangene ein.

Leserbrief.

Der Krieg verläuft unaufrichtig durch den Donner des seiner Geschäfte, daß der einzelne und sein Leben verschwendend meist sei gegen das Leben seines Volkes, und daß jeder einzelne sein Leben und seine Habe hingeben habe für sein Volk. (S. Freitag.)

Mächtiger als Gold.

Wannu von W. Kitz (Fortsetzung.) (Rechtswort verboten.) „Auch ich Ihnen erst ausdrücklich sagen, daß ich allerdings erbedlich mehr an mich selbst gedacht habe als an die Kleine.“ „Lidia lächelte ihm zu und bedeckte das Gesicht des Kindes aufs neue mit Küßen.“ „Sie ist zu lieb. Wie in meinem Leben habe ich ein so entzückendes kleines Wesen gesehen. Vielleicht ist es wirklich notwendig, daß Sie neben mir noch eine andere, richtige Gouvernante hat, denn ich fürchte, daß meine Erziehung auf nichts anderes hinauslaufen würde als auf ein Ueberwachen mit Fortschritten.“

geben. Ich habe ein Gefühl, als würde es fortan der Sonnenschein meines Lebens sein.“ „Er drückte seinen Mund in die dufende, selbige Fülle ihres Haars.“ „Meine geliebte Braut!“ flüster er. Dann trat er zurück, und seine Haltung war wieder so korrekt und gemessen wie zuvor. „Kann ich nicht auch die junge Dame kennenlernen, von der Sie sprachen?“ fragte Lidia nach einem kleinen, etwas verlegenen Schweigen. „Sie wartet doch sicherlich unten im Wagen.“ „Nein. Ich habe Fräulein Burghardt auf einige Tage beurlaubt, weil sie Verlangen trug, ihre Eltern wiederzusehen, die in der Nähe von Hannover leben. Nachdem sie drei Jahre lang von ihnen getrennt war, konnte ich die Erfüllung dieses Wunsches um so weniger versagen, als Edith für den Augenblick sehr gut aufgehoben ist. Aber ich werde die junge Dame selbstverständlich veranlassen, sich Ihnen unmittelbar nach ihrer Rückkehr vorzustellen.“ „Ja. Es würde mich sehr interessieren. Ich soll ja — wie Sie sagen, gezwungen sein, sie als Hausgenossin zu behalten, solange es ihr gefällt.“ „Von einem Zwang im buchstäblichen Sinne des Wortes ist selbstverständlich keine Rede. Aber ich bin überzeugt, daß Fräulein Burghardt sich Ihre Sympathien und Ihr Vertrauen ebenso reich gewinnen wird, wie sie sich das meines Freundes Lindholm und das meine gewonnen hat. Sie ist ein tüchtiges und bescheidenes Mädchen, ein Wesen, dem man unendlich anders als mit aufrichtiger Hochachtung begegnen kann.“ „Um so lebhafter ist natürlich mein Verlangen, sie kennenzulernen. Ich will nur hoffen, daß es auch mir gelingt, mir die Sympathien der Dame zu erwerben.“ „Vielleicht hatte sie noch etwas hinzuzufügen wollen; aber sie wurde durch heftiges Lärmschlagen daran gehindert und durch ein wahres Indiangegeräusch, das nebenan laut wurde.“ „Lach mich los!“ brüllte eine Knabenstimme. „Ich will hinein und sehen, wer da ist. Ich habe jetzt lange genug gewartet.“ „Lach sagte Frau Lidia die Kleine auf dem Boden, und ihr Gesicht überzog sich mit dunkler Mut.

„Es ist Koll,“ sagte sie. „Sein ungestümes Wesen ist leider ein unglückliches Erbe von seinem Vater.“ „Die Tür wurde aufgerissen, und der kleine Bursche, der in seinem sauberen, fettesten Anzuge jetzt wirklich sehr hübsch aussah, stürmte herein.“ „Ach!“ machte er beim Anblick des Rechtsanwalts mit einer Miene unverhohlener Enttäuschung. „Es ist ja bloß der Onkel Doktor!“ „Dann freisten seine lebhaft umherfahrenden Augen das verschüchtert dahstehende kleine Mädchen, und ein trotziger böser Ausdruck kam in sein Kindergesicht.“ „Nanu?“ stieß er hervor. „Wer ist denn das Ding da?“ „Frau Lidia hatte den häßlichen Ausruf nicht gehört, denn sie war auf Krönung zugetreten, um ihn leise zu fragen: „Wünschen Sie, daß er die — die große Veränderung schon jetzt erfährt?“ „Ich sehe keinen Grund, Liebste, weshalb sie ihm verschwiegen werden sollte“, gab er freundlich zurück. Da sagte sie denn den unmutig widersprechenden Knaben an der Hand und führte ihn ihrem Verlobten zu. „Bis dem Herrn Doktor einen Kuß, mein geliebtes Kind, und bitte ihn, dir immer ein gültiger und liebevoller Vater zu sein!“ Krönung hatte sich herabgeneigt, um die Stirn des Knaben zu küssen; Koll aber, sowie er die Absicht merkte, rief sich von der Hand seiner Mutter los und schloß sich hinter den Tisch. „Ich will nicht!“ rief er. „Ein Junge läßt sich nicht von jedem küssen. Und ich brauche auch keinen Vater. Damit er mich haut — nicht wahr?“ „Ich werde dich gewiß nicht hauen, mein lieber Koll,“ sagte der Rechtsanwalt freundlich, „denn ich bin überzeugt, daß du mir niemals Veranlassung dazu geben wirst. Wir werden immer die besten Freunde sein.“ „Aber ich will nicht!“ beharrte der Kleine. „Das ist mein Papa, der da an der Wand hängt, und ich mag keinen ändern!“ „Koll — mein Kind!“ sagte Frau Lidia in tödlicher Berührung. „Wie kannst du nur so ungezogen sein und so häßliche Reden führen! Geh und gib auf der Stelle deinem künftigen Papa die Hand!“



Die ägyptische Frage.

Stockholm, 24. Okt. Mohamed Farid Bey, Vorsitzender der ägyptischen Nationalpartei, versandte dieser Tage eine Denkschrift an alle kriegsführenden und neutralen Mächte. Die ägyptischen Nationalisten appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl der zivilisierten Völker und drücken ihr Bedauern aus, daß weder in den Noten der Kriegsführenden, noch in der Note des Papstes der von England unterdrückten Völker, vor allem des ägyptischen, mit einem Worte gedacht werde. Sie stellen die Forderung auf, die ägyptische Frage der künftigen Friedenskonferenz zur Lösung vorzulegen.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 24. Okt. Die Regierung hat angeordnet, daß alle Mütter und Nonnen in Rußland bis zum Alter von 43 Jahren zum Sanitätsdienst verpflichtet sind. In allen Städten werden Lazarette eingerichtet. — Zu den Staats- und Gemeinbedürftigen sollen Frauen mit denselben Rechten auf Beförderung, Pension und zu den gleichen Bedingungen wie Männer zugelassen werden.

Die Ansuchen in Turkestan sollen vorläufig beseitigt sein.

Amtliches.

Auszug aus dem

Preisrahmen für die Brennholzarten.

(Für Brennholzversorgung im Herbst 1917.)

Festgesetzt von den Ministerien des Innern und der Finanzen am 9.10. Oktober 1917.

Forstamtsbezirk	Buchen		Übriges Hartholz		Weichholz		Nadelholz	
	Schelte	Wald u. Klappholz	Schelte	Wald u. Klappholz	Schelte	Feilgut	Schelte	Feilgut
	Metz							
Altensteig	17-24 14-20	12-17 10-14	10-14	8-11 15-21 12-17	11-18			
Dornstetten	17-24 14-20	12-17 10-14	10-14	8-11 15-21 12-17	11-18			
Ennsbüchel	16-23 13-19	11-16 9-13	9-13	7-9 14-20 11-16	10-17			
Döffelt	16-23 13-19	11-16 9-13	9-13	7-9 14-20 11-16	10-17			
Dorb	20-28 18-26	17-24 15-22	14-20 13-18	17-24 14-20	12-22			
Flagelb	18-21 17-24	15-21 11-16	11-16 10-14	19-26 13-22	12-21			
Flalgrasw.	22-31 17-24	15-21 11-16	11-16 10-14	19-26 13-22	12-21			
Stammersfeld	16-23 13-19	11-16 9-13	9-13	7-9 14-20 11-16	10-17			
Stammshelm	22-28 20-25	18-25 16-22	17-25 13-19	17-24 14-20	14-22			
Wibberg	22-28 20-25	18-25 16-22	17-25 13-19	17-25 14-20	14-22			

Anwendung der Preisrahmen für Brennholz.

1. Die Preisrahmen sind dazu bestimmt, als Grundlage für die Bewertung des Brennholzes zu dienen, das die Waldbesitzer nach § 2 Abs. 1 und § 5 Abs. 2 und 3 der Min. Verf. über Brennholz vom 21. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 195) zur Verfügung zu stellen und auf Verlangen des Forstamts an die von diesem bezeichneten Gemeinden, Verbrauchervereinigungen oder Händler käuflich zu überlassen haben.

Der Knabe blieb unbeweglich, und als sie sich ihm abermals näherte, ließ er zur Tür, wohin sich auch die kleine Edith ängstlich zurückgezogen hatte.

„Nein,“ schrie er noch einmal, „nein, ich mag nicht! Ich kann ihn nicht leiden!“

Dann griff er mit einer raschen, klüftigen Bewegung in die schwarzen Locken der Kleinen, riß unbarmherzig daran und schlüpfte aus dem Zimmer, ehe Lydia ihn hatte erwischen können.

Während Kröning die erschrocken aufweinende Edith tröstend aufhob, sank die junge Witwe in einen Sessel und begann in ihr Taschentuch zu schluchzen.

„Nein Gott, wie schrecklich das ist! Welche Vorstellung müssen Sie sich nur von meinem Kinde machen! Aber in seinem Herzen ist Ross nicht böse — bitte, glauben Sie es mir: es ist nur sein knabenhaftes Ungehör!“

Doktor Kröning machte zwar ein ernstes Gesicht, aber die Tränen seiner Verlobten gingen ihm offenbar sehr nahe.

„Ich bin überzeugt, daß er nicht böse ist, teuerste Lydia“, beruhigte er. „Wie könnte er es auch sein, da er doch Ihr Sohn ist. Daß er sich zunächst gegen die neue Vorstellung auflehnt, ist ja am Ende ganz begreiflich. Und es macht ihm sogar Ehre, daß er so fest an seinem verstorbenen Vater hängt.“

Doch Frau Lydia war zu ehrlich, um diese Entschuldigung gelten zu lassen.

„Nein, das ist es nicht! Ich weiß, daß er kaum eine Erinnerung an ihn behalten hat. Ich bin wohl nicht danach veranlagt, einen Knaben von so ausgeprägtem eigenwilligem Charakter richtig zu erziehen. Er braucht eine feste und strenge Hand, um wieder auf den rechten Weg zu gelangen!“

Wenn es nottut, soll es an dieser festen Hand nicht fehlen. Wir werden mit vereinten Kräften bemüht sein, liebste Lydia, einen brauchbaren und tüchtigen Menschen aus ihm zu machen!“

Unter Tränen lächelnd, sah sie mit einem dankbaren Blick zu ihm auf.

„Wie gut Sie sind! Ich habe in der Stille meines Herzens so oft gewünscht, daß mein Gatte mir statt dieses Sohnes, für den ich viel zu weicherzig bin, ein Töchterchen hinterlassen hätte. Und ich glaube, ich werde sehr glücklich sein, jetzt eines zu haben.“

Sie zog die kleine Edith noch einmal an sich und sprach mit Worten voll überschwenglicher Zärtlichkeit auf sie ein. Aber das Kind blieb jetzt stumm und schweigend. Und es war nämlich froh, als Kröning es nach einer kleinen Weile wieder zu dem wartenden Wagen hinabtrug.

Fortsetzung folgt.

2. Die obere Grenze des Rahmens kann gewählt werden bei einem Zusammentreffen besser Holzgüte (glatte Scheiter oder Holzprügel, durchaus gerundetes Holz) mit günstiger Abfuhrgelegenheit (Lagerung in der Nähe von Bahnhöfen und Verbrauchsorten und an chauffierten Wegen somit drilich geringste Befuhrkosten.)

3. Die untere Grenze gilt für geringe Holzgüte (rauhes oder abbrüchiges Holz) bei ungünstiger Lagerung im Wald (entfernt von Verbrauchsort oder Bahnhof, an schlechten und unbefestigten Wegen, oder nicht ungerückt — also örtlich höchste Befuhrkosten.)

4. Innerhalb dieses Rahmens sind die einzelnen Zuweisungsmengen je nach ihrer Güte und Lagerung im Walde zunächst durch den Waldbesitzer einzuschätzen, wobei ein Ueberstreifen des Rahmens nur nach unten und zwar bei stark anbrüchigem Holze in Frage kommen kann. Abwägen sich Waldbesitzer und Holzemplantager über die Wert einschätzung nicht einigen, so erfolgt die Preisfestsetzung nach gleichen Gesichtspunkten durch das Schiedsgericht. (Verf. der Min. des Innern und der Finanzen über Brennholz vom 21. Aug. 1917, Staatsanzeiger Nr. 195, § 5 und 6.)

Erziehungsanstalt für Schuhmacher.

Die K. Zentralschule für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den vier Handwerkskammerbezirken je in mehreren Städten Kurse von 4 tägiger Dauer zur Anleitung von Schuhmachern in der Verarbeitung von Erbsenabfällen abzuhalten.

Zugelassen werden in erster Linie in Württemberg ansässige selbständige Schuhmacher und ältere Gesellen.

Der Unterricht in den Kursen ist unentgeltlich. Auswärtige Teilnehmer erhalten auf Ansuchen täglich 2 Mk. Beitrag zu den Kosten des Aufenthaltes am Kursort.

Die Teilnehmer haben das Handwerkszeug zur Anfertigung von Sohlen und Abfüßen und 2-3 Paar Schuhe zum Behalten mitzubringen. Die Erbsenabfälle, Abfälle und Hilfsstoffe werden von der Anstalt gestellt, die Erbsenabfälle gegen teilweise Erstattung der Selbstkosten.

Die Anmeldungen sind in der Regel bei der Innung, ausfallsweise bei einer sonstigen gewerblichen Vereinigung des Orts oder Bezirks anzubringen, von den Vereinigungen zu sammeln und uns unmittelbar vorzulegen. Die Abhaltung eines Kurzes an einem Ort setzt im allgemeinen eine Mindestzahl von 10 Teilnehmern und den Nachweis der urenrichtlichen Bereitstellung eines geeigneten Unterrichtsraumes durch die Vereinigung mit entsprechender Einrichtung, Beleuchtung und Heizung, voraus. Die Kurse werden tonlicht nach der Reihe des Einlaufes der Vorlagen durch die gewerblichen Vereinigungen abgehalten werden.

Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), die Zeit, seit der das Schuhmacherhandwerk ausgeübt wird, Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Schuhmacher-Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, Teilnehmer für die Kurse zu werben und die gesammelten Anmeldungen uns vorzulegen, auch für Orte, an denen die Abhaltung von Kursen in Frage kommen kann, einen geeigneten Unterrichtsraum ausfindig zu machen und bereitzustellen sowie den Unterrichtsraum uns zu bezeichnen.

Landesnachrichten.

Württemberg, 25. Oktober 1917.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Olofer Christ, Brau von Göttingen (unter gleichzeitiger Verleihung der Silber Verdienstmedaille), Braun hat bei einer Verhütung ein Aug verloren; Richard Carl, Sohn des Buchdr. Bes. Carl in Calw.

— **Handwerkerversache.** Der Landesauschuss des Verbands Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt dieser Tage in Stuttgart seine Herbstsitzung ab. Bezüglich der Frage der Krankenversicherung wurde bemerkt, daß der Verband bereits eine eigene Unterstützungs-kasse errichtet habe, die mit dem gesamten Handwerkerstand, nicht nur den Verbandsmitgliedern, unter Anpassung an die Musterstatuten des deutschen Handwerker- und Gewerbelammertags zugänglich gemacht werden soll. Die Zwangsversicherung fand wenig Beifall. Mit der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft in Schönbühl soll ein Vertragsverhältnis eingegangen werden. An die Regierung wird die Bitte gerichtet, bei der Einberufung in den Hilfsdienst den besonderen Verhältnissen des selbständigen Handwerkerstandes möglichst entgegen zu kommen und bei der Durchführung der Zusammenlegung von Handwerksbetrieben in Württemberg eine besondere Stelle zu errichten, in der auch der Handwerkerstand vertreten sein soll. In der Frage der Aenderung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern, stellt sich der Landesauschuss auf den Standpunkt, daß zurzeit hierzu ein Anlaß in gar keiner Weise vorliegt.

— **Kriegsanleihe.** Beim Ersatz-Bataillon des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125 sind 1012.000 Mk. gezeichnet worden, beim Ersatz-Bataillon Landw.-Inf.-Regts. 119 3032540 Mk.

— **Kein Sonntagsschluss in Baden.** Die Erhebung eines Zuschlags für die Sonntagsschiffarten wird in Baden vorläufig nicht zur Einführung gelangen.

— **Reife Werke im Oktober.** In südeuropäischen Ländern hat man beinahe täglich zwei Ernten, worüber sich manche Leute bei uns nicht wenig wundern. Die „Neusitz“ berichtet ähnliches: Ein Landwirt hatte schon Ende Juni Sommergerste geschnitten und den Acker drach liegen lassen. Die ausgefallenen Körner keimten, und man zeigt der Acker in ziemlich dichtem Stand wiederum reife, kecksfalls nahezu reife Gerste.

— **Gegen die mißbräuchliche Benützung der Posteinrichtungen durch Militärpersonen** hat das bahrische Kriegsministerium einen Erlass gerichtet, in dem es u. a. heißt: In jüngster Zeit häuften sich die Klagen über Störungen im Telegraphen- und Telephonverkehr. Die mir in dieser Hinsicht durch das Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten zur Kenntnis gebrachten Berichte verschiedener Post- und Telegraphenbehörden lassen keinen Zweifel darüber, daß den wiederholten, auf Einschränkung des übermäßigen und ungerechtfertigten Telegramm- und Telephonverkehrs abzielenden Weisungen des Kriegsministeriums immer noch nicht in einer dem Ernst der Lage entsprechenden Weise Rechnung getragen wird. Noch weniger entspricht es den Erfordernissen der Zeit, wenn unter Beanspruchung der Gebührenfreiheit und der Rangbevorzugung die telephonischen Fernleistungen von Militärpersonen sogar in Angelegenheiten mehr oder minder privater Natur in Anspruch genommen werden. Die Folgen, die eine ernstliche Störung im Telegraphen- und Fernsprechbetrieb in gegenwärtiger Zeit haben könnte, sind unabsehbar, nach Mitteilungen des K. Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten ist aber zu befürchten, daß solche Störungen bevorstehen. Ich mache es deshalb allen Kommandeuren und Amtsvorständen erneut zur Pflicht, bei sämtlichen Militärpersonen und im militärischen Hilfsdienst beschäftigten Personen ihres Bereiches auf eine dem Ernst der Lage entsprechende sachgemäße Benützung des Telegraphen und der telephonischen Fernleistungen persönlich hinzuwirken und jeden Verstoß gegen die bestehenden Bestimmungen mit unumschlichter Strenge zu ahnden. Die Postbehörden haben den Verkehr zu überwachen und über die Wirkung der neuen Bestimmungen bis zum 1. Januar zu berichten.

— **Weitere Maßnahmen zur Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.** Die „Sächsische Staatsztg.“ stellt fest, daß die Fahrartenzuschläge keine Verminderung des Eisenbahnverkehrs bewirkt haben. Es sollen nun weitere Maßnahmen getroffen werden. Schon jetzt sei eine militärische Urlaubssperre in Kraft getreten, die bis zum Frühjahr 1918 dauern wird, wenn nicht in der Zwischenzeit eine Wendung der Dinge eintritt. Auch der Urlauberverkehr innerhalb Deutschlands, der an Samstagen und Sonntagen einen großen Umfang angenommen habe, werde eingeschränkt werden. Ebenso der Verkehr der Zivilpersonen in die Garnisonorte. Weitere einschränkende Bestimmungen für den Zivilverkehr würden unerlässlich sein und dadurch gänzlich neue, ungewohnte Zustände entstehen. Das alles müsse im Interesse des Vaterlandes ertragen und ruhig hingenommen werden. Es dürfte die Einschränkung der Abgabe der Fahrkarten in Frage kommen, die nur noch an solche Personen ausgeteilt werden, die die Notwendigkeit der Reise nachweisen können.

— **Eine halbe Milliarde Kriegsanleihe.** Die Gesamtzeichnungen innerhalb des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften belaufen sich bei der 7. Kriegsanleihe auf rund eine halbe Milliarde Mark. Im ganzen sind auf die sieben Anleihen durch die im Reichsverband zusammengeschlossenen Genossenschaften 2 1/2 Milliarden Mark gezeichnet worden.

* **Widdob.** 23. Okt. Gestern nachmittag 1/4 Uhr ereignete sich in der Nähe des Lindhofes ein bedauerlicher Unglücksfall. Der auf einem Kartoffelwaggon liege de 61 Jahre alte Fritz Jakob Neule von hier geriet während der Fahrt mit dem stufen Zug zwischen die Radspeichen, wodurch er vom Wagen heruntergeschleudert wurde und einen Arm- und Beinbruch davontrug.

ep. — **Stuttgart, 24. Okt.** (Kriegerheimstätten.) König Wilhelm hat die Schutzherrschaft über den Württ. Landesverein für Kriegerheimstätten übernommen.

B. **Stuttgart, 24. Okt.** Die Stuttgarter Ortsvereine der kaufmännischen Angestellten-Verbände haben sich, in Anlehnung an die vor einem Jahre geschaffene Reichs-Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, zu einem Ortsauschuss zusammengeschlossen. Diesem liegt die Pflege der sozialpolitischen Angelegenheiten der Handlungsgesellen in dem Sinne ob, daß versucht wird, in den einzelnen Fragen Uebereinstimmung und gemeinsame Vertretung zu erzielen. Wo das nicht erreicht werden kann, sollen wenigstens die abweichenden Meinungen nicht mehr in agitatorischer Form gegeneinander verfochten werden. Dem Ortsauschuss gehören folgende Stuttgarter Organisationen an: Deutscher Handlungsbeamten-Verein; Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband; Kath. Kaufm. Verein Vätitia, Kaufm. Verein Stuttgart e. V.; Verband reisender Kaufleute Deutschlands; Verein der deutschen Kaufleute; Verein für Handlungslehrlinge von 1858. Die Geschäftsstelle befindet sich Tübingerstr. 6.

(*) **Stuttgart, 24. Okt.** (Blindgänger.) Heute werden im Hasenbergwald bei Stuttgart, in Baihingen a. F., Wöhlingen und Mündlingen (Ost Leonberg) eine Anzahl Blindgänger gesprenkt. Morgen finden solche Evrengungen in der Gegend von Obertürkheim und Birkach statt.

(*) **Fenerbach, 23. Okt.** (Eifersuchtsdrama.) Der vom Militär zur Arbeitsleistung im Jahre 1915 hierher abkommandierte Werner aus Eßlingen, der Vater von sieben Kindern ist, hat hier die Frau eines Kaufmanns namens Fried, der fünf Kinder sein eigen nennt, kennen gelernt und mit dieser ein unerlaubtes Verhältnis eingegangen, dem ein weiteres Kind entsprossen ist. Die Frau Werner hat ihre Nebenbuhlerin, deren Name als ordentlich und brav geschildert wird, von dem verbotenen Umgang abbringen wollen. Da ihr dies aber nicht gelang, so kam sie heute vormittag hierher und gab



mit dem Revolver auf die Fric zwei Schüsse ab. Die den Tod zur Folge hatten.

(4) Heilbronn, 24. Okt. Das Befinden des Maj. Gröber (Zentr.) hat sich so gebessert, daß er zur weiteren Genesung das Bad Digenbach bei Weisingen a. S. anfragen kann.

(5) Leonberg, 23. Okt. (Freibriemendieb-Rahl und seine Folgen.) In der Leonberger Kumpstation bei der Haltestelle Höfingen wurde ein Freibriemen im Wert von 500 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist dadurch gestört und der obere Stadtteil wird deshalb eine Zeit lang ohne Wasser sein.

(6) Tübingen, 23. Okt. (Schweres Verbrechen.) Gestern abend wurde, wie die „Tüb. Chronik“ berichtet, in der Ammergasse der Böder Christian Eimer vom Flur aus angetroffen. Als er hinübertrat, wurde er durch einen wuchtigen, anscheinend mit einem Beil geführten Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. Das selbe Schicksal hatte seine zu Hilfe herbeieilende Frau. Beide erlitten Schädelbrüche und sind lebensgefährlich verletzt.

Als Täter wurde der 27 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Fuhrknecht Eugen Ruser verhaftet. Er ist gehängt.

(7) Schorndorf, 24. Okt. (Stiftung.) Dem Banfonds für ein Gemeindehaus hat ein ungenannt sein wollendes Gemeindeglied 10 000 Mk. in Form einer Kriegsanleihe-Vericherung übergeben.

op.-Mm, 24. Okt. (Reformationsbank.) Die Kirchensynode hat für den Reformationsbank die Summe von 3000 Mk. gespendet.

(8) Heidenheim, 24. Okt. (Verurteilte Flucht.) Zwei Schuldeute haben in der vorletzten Nacht zwei französische Offiziere, die aus dem Offiziersgefängnislager Kronach entwichen waren, festgenommen. Die beiden Offiziere hatten den 200 Km. weiten Weg bei Nacht in nicht ganz acht Tagen zurückgelegt.

(9) Biberach, 24. Okt. (Von der Erdbebenwarte.) Der Betrieb der diesigen Erdbebenwarte, die vor Jahren von Stadtschultheiß Müller errichtet worden ist, ist aufgehoben worden, weil, wie es heißt, die erforderlichen Papierstreifen nicht mehr zu bekommen sind. Die Erdbebenwarte in Hohenheim ist jetzt die einzige in Württemberg.

Gerichtssaal.

(10) Stuttgart, 24. Okt. (Strafkammer.) Der 22 Jahre alte Schriftsteller des „Sozialdemokrat“ Fritz Kühle und der 26 Jahre alte Schriftsteller Mathias Hermann hier, Mitglieder der „unabhängigen“ Sozialdem. Partei, unternehmen mit einer Anzahl Parteigenossen und deren Kindern am 23. April einen Spaziergang in den Wald bei Zuffenhausen, wo Kühle über eine Stunde über die Vorherrschaft der Unabhängigen berichtete. Hermann eröffnete und schloß die Zusammenkunft, bei der Wachen ausgestellt waren. Wegen Vergehens gegen das Belagerungsrecht (Abhaltung einer politisch nicht genehmigten politischen Versammlung) wurde Kühle zu 3 Monaten, Hermann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafen wurden durch die Untersuchungschaft für verhängt erachtet.

Bekanntmachung

des Stabs. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Paga 1/10. 17 R. W. betr. Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfaden, sowie Meldepflicht über Papiergarnherzeugung unter gleichzeitiger Aufhebung der Bekanntmachung Nr. W. III. 4060/12. 16 R. W. betreffend Beschlagnahme von Natron — (Sulfat —) Zellstoff, Spinnpapier, und Papiergarn vom 1. Februar 1917 veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 3. 2. 17 Nr. 28) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird beschlaggenommen: alles Spinnpapier, ferner alles Papiergarn, Zellstoffgarn und aller Papierbindfaden, welche aus Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Fasertstoffen hergestellt sind, soweit sie sich nicht zur Zeit des Inkrafttretens der Bekanntmachung im Besitze von Händlern oder Webern (einschließlich Spinnwebern) befinden. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung von Spinnpapier erlaubt; jedoch nach dem 6. November 1917 nur gegen den vorgeschriebenen Bezugsschein. Die Veräußerung von Papiergarn, Zellstoffgarn usw. ist zur Erfüllung von Aufträgen der Meeres- oder Marinebehörden unter besonderen Bedingungen gestattet. Jede erlaubte Lieferung ist an die Innehaltung bereits festgesetzter oder noch festzusetzender Höchstpreise oder sonst vorgeschriebener Richtpreise nach Maßgabe der näheren Bestimmungen der Bekanntmachung gebunden. Ebenso ist, ungeachtet der Beschlagnahme eine Verarbeitlung der beschlaggenommenen Stoffe unter besonders angegebenen Bedingungen gestattet.
Die Hersteller von Papiergarn werden einer Meldepflicht unterworfen. Ausnahmen von den Vorschriften der Bekanntmachung können durch die Kriegsvorrat-Abteilung des R. Preuß. Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, auf Grund schriftlicher mit Begründung versehener Anträge an die Kriegs-Vorrat-Abteilung, Sektion Paga, bewilligt werden.
Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 23. Oktober 1917 einzusehen.
Stuttgart, den 23. Oktober 1917.

Englflösterle.

Ein Paar



Zugochsen

hat sofort zu verkaufen

Joh. Gg. Frey, Bauer.

Vermischtes.

Gegen den Schleißhandl. Die süßliche Regierung schenkt eine Sonderbehörde zur Bekämpfung des Schleißhandels und nimmt namentlich Durchsuchungen bei Erzeugern, Gastwirten, Hotels und Pensionen vor.

Schuhhändler. In Pommern wurden die Schuhfabrikanten Ludw. Kilian und Heinr. Stengel, die heimische Schuhe hergestellt und nach Essen versandt hatten, verhaftet. In Essen wurden zwei Schuhhändler in der gleichen Angelegenheit verhaftet.

Die Schandliteratur. In Pletford in der Rheinprovinz wurde im Mai in einem Keller ein 3 1/2 Jahre alter Knabe erschlagen aufgefunden. Als Mörder wurden die 15 und 17 Jahre alten Brüder Wenzel und Franz Pokorny ermittelt. Die beiden waren durch das Lesen von Indischer- und Nicker-Carter-Geschichten zu ihrer Unthat angeregt worden. Sie wollten einmal Menschenfleisch essen. Auf Veranlassung seines 17jährigen Bruders Franz lockte Wenzel Pokorny den kleinen Knaben in den Keller und erschlug ihn dort mit dem Beil. Als der Bruder, der auf der Suche arbeitete, dann zurückkehrte, schnitten die Brüder ein Stück Fleisch aus dem Bein der Leiche, um es zu braten und zu verzehren. Im letzten Augenblick ließen sie jedoch von ihrem Vorhaben ab. Sie versteckten die Leiche in dem Keller, wo sie dann später aufgefunden wurde. — Die Strafkammer in Gießen verurteilte Wenzel Pokorny wegen vorläufigen Mordes zu 7 Jahren und Franz Pokorny wegen Verletzung zum Morde zu 6 Jahren Gefängnis.

Messingmünzen. Wegen des Mangels an Nickel und Nickelzinn wird die Einführung von Messingmünzen in der Schweiz erwogen. Der Bundesrat wird darüber in den nächsten Tagen beschließen. Auch China hat Messingmünzen.

Der idealen Schuber hat ein Italiener erfunden, der hierüber in der römischen Presse Näheres mitteilt: „Man lausche die Fähr,“ so erklärt er, „in Chromsäurebäder, man wiederhole dies mehrere Male, bis die natürliche Haut ungefähr so hart geworden ist wie Kautschuk und durch diese Behandlung gleichzeitig jene zarte, gelbe Färbung erhalten hat, die dem Leder brauner Sommerhüte vollkommen entspricht. Wer sich dieses Systems bedient, kann sich über jeden Ledermangel erheben, er wird bequem und kostenlos spazieren gehen können, er kann auf neue Beschöpfung verzichten. Diejenigen aber, deren Wunsch nach Luxusuhren geht, brauchen bloß den so behandelten Fuß demalen, entweder in Gestalt von Verjüngungen oder aber von Knorpeln.“

Handel und Verkehr.

(11) Heilbronn, 24. Okt. (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt waren 642 Stück zugewiesen. Davon wurden verkauft 422 Stück mit einem Gesamtwert von 43 790 Mk., un verkauft blieben 220 Stück. Bezahlt wurde für 1 Paar Lämmer 196—208 Mk., fette Hammel 245 Mk., Jahrlingshämmer 228 Mk., Brackhämmer 175—200 Mk. Der Verkauf ging schleppend, da es an Käufern fehlte. Die Preise sind etwas gestiegen.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WB. Berlin, 24. Okt. abends. (Amtlich.) In Flandern starker Feuerkampf; am Chemin des Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoffensive den beabsichtigten Verlauf. Bisher sind einige Tausend Gefangene gemeldet.

R. Forstamt Nagold.

Fischwasser-Verpachtung

Am Mittwoch, den 31. Okt. 4 1/2 Uhr in Nagold „Rose“ wird das staatliche Fischwasser der Nagold-Emminger an 1840 m lang aufwärts und 1312 m lang abwärts in 1 Los auf 10 Jahre verpachtet.

Kaufe noch ca. 10—15 Jtr. gefandes

Mostobst

Fr. Scher z. Löwen.

Wer

Lumpen, Sacktücher, Hasenfelle und Schlappen zu verkaufen hat soll die Sachen am Freitag, von 8 Uhr ab in den Hof des Gasthauses z. Hirsch in Altensteig bringen.

Für alte Strümpfe, ohne Befehl wird für das Kilo 1 Mark 20 Pf. bezahlt.

Auf Martini

sucht

eine tüchtige

Magd

nicht unter 18 Jahren.

Wer? sagt die Exp. ds. Blattes.

WB. Berlin, 24. Okt. (Amtlich.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch einen unserer Untersuchungs-Kommandanten Kapitänleutnant Georg. neuerdings 6 Dampfer und 1 Segler mit rund 26 000 BRZ. versenkt. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Richard de Varinago“ (4 000 BRZ.), sowie 4 bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Roks geladen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WB. Berlin, 25. Okt. Die durch die letzten Zeppe-Insurrektionen in London verurichteten Verluste an Menschenleben und Sachschaden sollen sehr groß sein.

WB. Berlin, 25. Okt. General Brussilow ahndert im Uro Rossij man brauche in diesem Herbst und Winter für Petersburg, nichts zu fürchten. Der Schlamm im Herbst, der Frost im Winter schaffen eine schwierige Lage. Der Zustand der Straßen und der Eisenbahnen und der Lebensmittelmangel machten eine Unternehmung wie die Einnahme von Petersburg trotz des Rückganges der Schlagfertigkeit der russischen Armee und Flotte sehr gefährlich.

* Berlin, 25. Okt. Wie die Bolschische Zeitung berichtet, ergab die Untersuchung der Berichte über Friedensbesprechungen, die zwischen der Doctrianz beider Mächtegruppen stattgefunden haben sollen, lediglich, daß maßgebende Finanzleute der Entente und der Mittelmächte in Verbindung gestanden haben, um ihren Besitz an bestimmten Werten miteinander auszutauschen.

Wutmaßliches Wetter.

Der Einfluß des Luftwirbels im Norden läßt zwar bereits wieder nach, für Freitag und Samstag ist aber doch noch meist nachkaltes, nur allmählich wieder aufleuchtendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Zaun

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßig, zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bezugspreis im Monat nur 70 Pfennig.



Berneck.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Johann Gg. Seidt

nach kurzem Leiden, im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

dem Gelegentlich geboten, das Kochen zu erlernen, für sofort gesucht. Armbruster z. Schwanen.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Stall und Feldarbeit mit auf 15. Nov. gesucht.

Wilh. Dingler, Gutsbesitzer Calw.

Bestorbene.

Breitenberg: Eva Katharina Greule, geb. Burtzhardt 76 Jahre.
Gödelingen: Marie Schittenhelm, geb. Theurer, 86 Jahre.
Wablingen: Landsturmann Carl Paul (Bruder des L. u. Fr. Paul in Altensteig) 41 Jahre, am 20. Okt. in einem Lazarett in Rumänien.

Gebet- und Erbauungs-Bücher

empfehlen die W. Ricker'sche Buchhdlg.

